

## WISSEN 150 JAHRE EVOLUTIONSTHEORIE

17.11.09

# Darwins Werk gegen die göttliche Schöpfungslehre

Ausgerechnet ein studierter Theologe hat die Schöpfungsgeschichte entzaubert: Vor 150 Jahren veröffentlichte Darwin sein Werk über "Die Entstehung der Arten". Darin degradiert er die Natur als göttlichen Schöpfungsakt zu Prozessen wie Variation und Selektion – damit leitet er das Ende der anmaßenden Illusion ein, Gottes Ebenbild zu sein.

0



Twittern



1

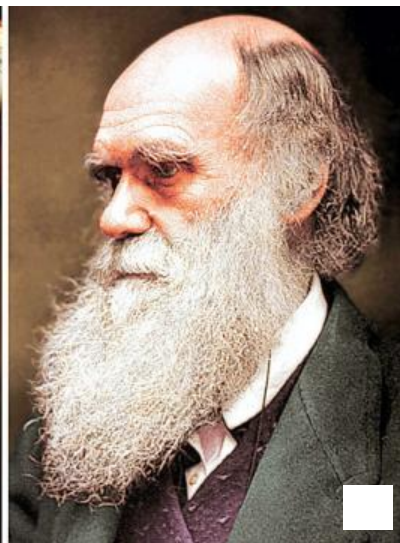
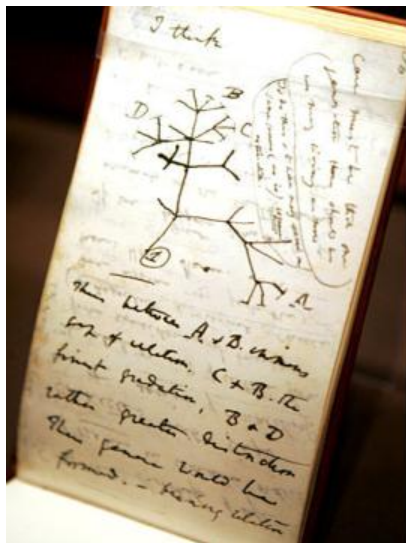


Foto: pa

Bereits im Sommer 1837 zeichnete Darwin eine Art Stammbaum des Lebens, der bereits Grundzüge der berühmten Theorie zeigt.

"Die Entstehung der Arten" bietet auch 150 Jahre nach dem Erscheinungsdatum 24. November 1859 eine fesselnde Lektüre: Damit stellte Darwin die Kenntnisse zur Entwicklung von allen Lebewesen auf eine völlig neue Grundlage, was das Selbstbild des Menschen nachhaltig erschüttert. Kritik kam vor allem von Kirchenvertretern, die die Schöpfungslehre in Gefahr sahen.

Der 24. November ist bereits das zweite Darwin-Jubiläum, das in diesem Jahr begangen wird: Sein Geburtstag hat sich am 12. Februar zum 200. Mal gejhrt. Schon als Kind verbrachte Darwin seine Zeit in Shrewsbury bei Birmingham am liebsten mit dem Sammeln von Mineralien und dem Beobachten von Pflanzen und Tieren. Nach dem Abbruch eines Medizinstudiums wechselte er auf Drängen seines Vaters zur Theologie, doch nebenbei beschäftigte er sich weiter intensiv mit naturwissenschaftlichen Themen.

## MEISTGELESENE ARTIKEL



**Ausraster nach Rot**  
Türke soll für dieses unfassbare Foul ins Gefängnis



**Vorstoß von Nahles**  
100.000 Jobs für Flüchtlinge? - "Nichts als heiße Luft"



**Abgaben**  
Die Steuern sinken – aber das bringt Ihnen fast nichts

**Folgen Sie uns!**

Im Dezember 1831 startete Darwin die von ihm bereits langersehnte Forschungsreise auf dem Vermessungsschiff "HMS Beagle", auf der er erste Bruchstücke der Erkenntnisse sammelte, die er später zu seiner Evolutionstheorie zusammenfügte. Die Reise führte ihn fast fünf Jahre lang unter anderem nach Südamerika, zu den Galapagos-Inseln und nach Neuseeland. Der detailversessene Jungforscher sammelte massenhaft geologische, zoologische und fossile Proben, seine Notizen umfassten am Ende weit über 1.000 Seiten.

## "I think" und der Stammbaum des Lebens

Die Religionen und die Evolutionstheorie:

1 / 5

Die katholische Kirche kann heute gut mit der Evolutionstheorie leben: "Biblische Schöpfungsaussagen sind ihrer literarischen Form nach keine protokollartigen Berichte über den Entstehungsvorgang der Welt, sondern ursächliche Sinndeutungen", erläutert ein Sprecher der Deutschen Bischofskonferenz. Es falle in die Kompetenz von Naturwissenschaftlern zu erklären, wie die Welt entstanden sei. "Die theologische Schöpfungslehre fragt dagegen, warum überhaupt etwas ist."

Nach und nach reiften in Darwin - der sich nach der Rückkehr mit Büchern über seine geologischen Entdeckungen als Wissenschaftler etablierte - die Ideen für seine bahnbrechende Theorie. Damals herrschte der Glaube vor, Tiere und Pflanzen seien seit ihrer göttlichen Erschaffung unverändert und unveränderbar. Im Sommer 1837 zeichnete der nun in London wohnende 28-Jährige in eines seiner Notizbücher eine berühmt gewordene Skizze: Unter der Überschrift "I think" ("Ich denke") ist eine Art Stammbaum des Lebens zu sehen, der bereits Grundzüge der berühmten Theorie zeigt.

Darwin zog mit seiner Familie auf ein Landgut südlich von London, wo er sich mehr Ruhe erhoffte. Neben seinen geologischen Veröffentlichungen arbeitete Darwin seine Theorie aus. Darwin faszinierte immer die Abweichung von der Regel, individuelle Besonderheiten einer Pflanzenart, die bei regelmäßigem Auftreten als Varietät bezeichnet werden. War das wirklich nur ein "Lustspiel des Schöpfers", wie es noch Darwins botanischer Mentor John Stevens Henslow (1796-1861) zu erklären versuchte?

So kommt Darwin in seinem Hauptwerk über "Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl" (On the Origin of Species by Means of Natural Selection) auch zu einem anderen Ergebnis: Varietäten seien "nichts anderes als werdende Arten". Heute können wir kaum nachvollziehen, wie atemberaubend dieses Erkenntnis für die Menschen im 19. Jahrhundert war: Die Natur ist nicht das Ergebnis eines einmaligen göttlichen Schöpfungsaktes, sondern regeneriert sich immer wieder neu in einem bis heute nicht abgeschlossenen Prozess.

Die Einsicht dazu kam Darwin unter anderem bei der Beobachtung von Vieh- und Pflanzenzüchtern. Indem diese stets die ihnen besonders erwünschten

Exemplare einer Art weitervermehrten, gelang ihnen die gezielte Züchtung von Varietäten: "Wir sehen das deutlich an der zunehmenden Größe und Schönheit unserer Stiefmütterchen, Rosen, Pelargonien, Dahlien und anderen Pflanzen", schrieb Darwin und hielt seine eigenen Versuche fest: "So zog ich z.B. 233 Kohlsämlinge aus Pflanzen verschiedener Varietäten."

Im Prozess der Evolution zählen nicht farbenfrohe Blüten oder besonders große Früchte, sondern der Nutzen für das Überleben und die Vermehrung der Art. Vorteilhafte Änderungen werden beibehalten, nachteilige verschwinden wieder. Für Darwin war das Wirken des Züchters grundsätzlich mit dem der Natur vergleichbar: "Wenn der schwache Mensch schon durch künstliche Zuchtwahl so vieles erreichen kann, sehe ich keine Grenze für die ... Anpassungsfähigkeit der organischen Wesen ... durch natürliche Zuchtwahl", also im Prozess der Evolution.

### **In großen Zusammenhängen gedacht**

Während der im Jahr 2007 gefeierte Carl von Linné (1707-1778) die bis heute gültigen Grundlagen von Systematik und Taxonomie (begriffliche Einteilung) der Pflanzenwelt entwickelte, lenkte Darwin den Blick auf die Ökologie. Man dürfe nie vergessen, "wie unendlich verwickelt und eng verknüpft die Beziehungen der Lebewesen zueinander und zu den äußeren Lebensbedingungen sind", schrieb er in der "Entstehung der Arten" - und wies dabei höchst aktuell auch auf den wichtigen Faktor Klima hin.

Nur ein Zusammenhang blieb Darwin noch verborgen. Er musste für sich einräumen: "Die Gesetze, denen die Vererbung unterliegt, sind größtenteils unbekannt." Aber zur gleichen Zeit, als "Die Entstehung der Arten" erschien, kreuzte Gregor Mendel im Kloster Altbrunn (heute im tschechischen Brno) verschiedene Varietäten von Erbsen und entdeckte so die Grundprinzipien der Vererbung.

Auch 150 Jahre nach dem Erscheinen von Darwins Hauptwerk ist die Arbeit der Naturforscher nicht zu Ende. Bislang verfügt die Biologie über gültige Beschreibungen von 1,5 bis 1,75 Millionen Arten, darunter etwa 500.000 Pflanzen. Geschätzt wird aber, dass es bis zu 20 Millionen Arten gibt.

Bei einigen erst später in der Evolution aufgetauchten Familien wie den Orchideen ist die Entwicklung der Arten noch gar nicht abgeschlossen. Damit bleibt auch heute gültig, was Darwin in seinem Jubiläumswerk geschrieben hat, dass nämlich "bei der Entstehung der Arten noch vieles ungeklärt bleibt; wir müssen unsere große Unwissenheit hinsichtlich der gegenseitigen Beziehungen der heutigen und noch mehr der früheren Erdenbewohner offen bekennen".

Der letzte Satz in Darwins Werk liest sich heute wie eine Antwort auf die Kreationisten, die am wörtlichen Verständnis der Schöpfungsgeschichte des Alten Testaments festhalten. Es sei doch eine erhabene Idee, so schließt Darwin, "dass der Schöpfer den Keim alles Lebens, das uns umgibt, nur wenigen oder gar nur einer einzigen Form eingehaucht hat und dass ... aus einem so schlichten Anfang eine unendliche Zahl der schönsten und wunderbarsten Formen entstand und noch weiter entsteht".

Darwin verfasste noch weitere Bücher, die sich unter anderem mit der Evolution

des Menschen beschäftigt. Am 19. April 1882 starb er im Alter von 73 Jahren und erhielt ein Staatsbegräbnis in Westminster Abbey in London, wo traditionell auch die englischen Könige beigesetzt werden.

ap/oc

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

0



Twittern



## MEHR ZUM THEMA



**WISSEN** GEHEIMNISVOLLE EVOLUTION  
Zehn Fragen, die Charles Darwin nicht beantwortete

**WISSEN** PSEUDOWISSENSCHAFTEN  
Wider die bizarren Lehren der Kreationisten



**WISSEN** EVOLUTION  
Die Irrtümer der Kreationisten



**WISSEN** EVOLUTION  
Der Mensch ein Affe? Das kann nicht sein!



## THEMEN

[Charles Darwin](#)

## DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS



**Ausraster nach Rot**  
Türke soll für dieses unfassbare Foul ins Gefängnis



**Weihnachtssessen**  
Die rührende Geste eines Unbekannten im Restaurant

## LESERKOMMENTARE

Kommentare

Leserkommentare sind ausgeblendet.

[Kommentare einblenden](#)

